Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924) **Heft:** 34: Reise

Artikel: Lassen wir es dahingestellt sein...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458260

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"In dieser furchtbaren, schrecklichen Zeit gab es auch noch keine Trinkgelber "

Lassen wir es dahingestellt sein ...

- A. Im Berkehr mit garter Sand Warb bem Mann erft ber Berftand.
- B. So was glauben nur die Toren. Dabei ging er stets verloren. Stackelschwein

Lieber Nebelspalter!

Will die Burefraue=n au all so vill Pech ond Oglöck hend mit de Bruete, wo s' onderlegget, ischt de Hanes off enen Ffall cho. 's ischt amene Fritig noch am Mart gsee, d'Weertssichtobe voll Lüt. Off em Tisch e guete Tropfe. — Do fangt de Hanes a: "Jo wöffet ehr Manne, jet hani au e mol e Pa= dent a'zmelde." Die Bure ond Bure= fraue müend gad schtune. "Jo i will's fäge, da mueni mädli padentiere lo." "Berzell Hanes" rüeft ales. "Jo jetz wäß i au wa me mache mue, aß binere Bruet nümme mee as gad en Gügel usschlüft." — Ales rotsched nöcher, de Hanes hocket a de Tore zue. En rüeft de Wertsfrau: "No mel en Liter!" "Ebe=n i söt's zwor nüd säge." "Woll, verzell's doch Hanes." "Jä 's ischt wegem padentiere lo." "Nemm no zerscht en Schlock." De Hanes trinkt en Schlock. D'Auge=n ond d'Müler gönd all witer uf. Ganz troche=n ond langsam bringt er's entli heneföre: "Gad en enzigs Ei onderlegge, denn schlüft sicher ken zweite=n us — ehr Narre!" ond zor Schtobe=n us! Mir

Wohin?

Daß die Menschen so verschieden, Daraus fließt so vieles Weh. Er strebt heuer ins Gebirge, Sie jedoch will an die See.

Er möcht', von zu vielem Sitzen Wie gelähmt, die Beinkratt nützen. Sie, vom Haushalt abgespannt, Wünscht zu ruh'n im weichen Sand.

Er fühlt in der Höhe wachsen Seines Körperlebens Kraft. Sie empfindet, wie die Seeluft Angenehm die Haut ihr strafft.

Daß man dort des wohlgebauten Leibes quellende Natur Lösen kann aus dumpfer Kapsel, Sagt sie nicht. Das denkt sie nur.

Daß man oft auf Bergeskuppen Trifft ganz allerliebste Puppen, Während sie im Tase drunt', Das verschweigt des Gatten Mund.

Schwer da ist es, zu erzielen Einigkeit in den Gefühlen. Und der beste Ghebund Geht bei solchem Streit zugrund'.

Endlich ward ein Freund entboten, Um zu schlichten diesen Knoten. Und als wahrer Salomo Löste er den Zwiespalt so:

"Freund, ich nehm' Dein Port'monnai Und Dein Frauchen an die See. Du indessen nimmst die Meine Auf der Höhe an die Leine." R.A.

Gloffen

Ist es nicht seltsam, daß die Menschen immer vergleichen müssen? Wenn sie einen Tautropsen sehen, sagen sie: "Wie ein Diamant!", und wenn sie einen Diamanten sehen, sagen sie: "Wie ein Tautropsen!"

In einer Abendgesellschaft saß ich einmal neben einer jungen, reizenden Frau, die mir eine Stunde lang so anhaltend und begeistert von ihren Kindern sprach, daß ich kaum dazu kam, ein Wort des Interesses an dem Stoff einzuschieben. Nachher erzählte sie, sie hätte sich mit mir ausgezeichnet unterhalten.

Sein Leben schreiben kann nur dersjenige, der die Kraft hat, es noch einsmal zu leben.

Ich kenne Menschen, die immersort über Müdigkeit klagen. Sie wissen nicht, daß es gegen diese kein anderes Mittel gibt, als Arbeit.

Esprit Macabre

Beim letthin erfolgten Besuche eines südafrikanischen Fürsten in Rom, zog dieser während des Gesprächs über Matteotti den Herrn Mussolini auf die Seite, klopfte ihm kollegialisch auf die Schulter und sagte überzeugt: "Im Bertrauen, habt ihr ihn aufgefressen?"